

# Wahrheit und Dreck

Elisa Schlott gibt in  
Spielfilm Jungreporterin

**TORSTEN WAHL**

Sie wollten nicht die Wahrheit hören, sie wollten Emotionen, Skandale, dreckige Geheimnisse, spricht der abgebrühte Fotograf (Frank Pätzold). „Solange du die Leute nicht langweilst, verzeihen sie dir alles!“ Das sind die Ratschläge, die er der Jungreporterin Aga (Elisa Schlott) mit auf den weiteren Berufsweg gibt. Und die fragt rhetorisch: „Warum gibt’s uns noch, obwohl alle wissen, wie wir arbeiten?“

Der medienkritische Spielfilm „Bis es blutet“ beteuert zwar obligatorisch im Vorspann, dass die Handlung und alle Personen frei erfunden seien. Dennoch gibt es klare Vorbilder für die Figur Andreas Meixner (Thomas Loibl), der auf seinem Portal „True Newz“ in seiner Sendung „Klartext Meixner“ gern Stimmung macht – Julian Reichelt lässt grüßen. Aga durfte bei „True Newz“ bisher nur Fußballer interviewen. Sie bewirbt sich bei Meixner um einen Reportageauftrag und muss sich dabei auch äußerlich mit ihren Konkurrentinnen messen: Sie posieren frontal und im Profil für die Chefs.

Doch vor Ort bleibt sie zunächst erfolglos: Die Eltern eines verschwundenen Mädchens wollen nicht mit ihr reden. Unter dem Druck der Chefetage, angetrieben vom eigenen Ehrgeiz, greifen Aga und ihr Fotograf immer tiefer in die Trickkiste, wühlen buchstäblich im Müll und werfen dabei alle ethischen Standards über Bord.



**Elisa Schlott als junge Journalisten Aga**

NICOLAI MEHRING/ZDF

Einen Bekannten der Verschwundenen stellen sie als Verdächtigen an den Pranger. Welat (Francisco Akudike) stammt aus Uganda, verhält sich abweisend und wird schnell zum Ziel eines ausländerfeindlichen Mobs. Das dramatische Ende verrät der Titel. In Rückblicken muss sich Aga gegenüber einer kritischen Fragestellerin verantworten.

Autor Daniel Sager weiß, wovon er erzählt. Er hat sich in mehreren Dokumentarfilmen dem Journalismus gewidmet. Seine Sky-Reportage „Erfundene Wahrheit“ über den Relotius-Skandal des Spiegel bekam 2023 den Deutschen Fernsehpreis. Sein Spielfilmdebüt klärt nicht nur darüber auf, was es mit dem „Witwenschütteln“ und den „Vox Pops“ auf sich hat, sondern besitzt eine hohe Intensität dank seiner herausragenden Hauptdarstellerin.

Elisa Schlott zeigt bravourös die Zerrissenheit und Zwiespältigkeit einer Aufsteigerin, die andere unter Druck setzt und hart gegen sich selbst ist, die mit aufreizenden Outfits spielt und selbst zur Zielscheibe von Sexismus wird. Aga will es allen zeigen will, auch ihrem früheren Lehrer an der Journalistenschule (Matthias Matschke), für den Figuren wie Meixner das Böse in Person sind. Ihm hält sie selbstbewusst entgegen: Ihr schreibt doch nur für Theater-Abonnenten. „Bis es blutet“ ist ein Lehrfilm über Journalismus – ohne die übliche Belehrung.

**Bis es blutet.** seit dem 4. Dezember in der Arte-Mediathek